

## NS-Opfer rufen zur Desertion auf

„Ein Beitrag für den Frieden“

**Bremen (epd).** 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ruft die Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz Soldaten zur Desertion und zum „Kriegsverrat“ auf. Kriegsverrat sei auch heute ein Beitrag für den Frieden und eine gerechtere Welt, sagte am Mittwoch der Bundesvorsitzende Ludwig Baumann in Bremen. Mit anderen Soldaten desertierte der gebürtige Hamburger 1942 als Marinegefreiter der deutschen Wehrmacht im französischen Bordeaux.

Der heute 93-Jährige wurde gefasst, gefoltert und von der NS-Militärjustiz verurteilt. Zehn Monate verbrachte Baumann in der Todeszelle. Dann wurde das Urteil nach der Intervention seines einflussreichen Vaters in eine zwölfjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Er kam ins Konzentrationslager, ins Wehrmachtsgefängnis Torgau und ins Strafbataillon. Baumann stand das durch und ist mittlerweile der letzte überlebende Wehrmachtsdeserteur.

Über Jahrzehnte kämpfte er trotz massiver Anfeindungen für die Rehabilitation von Wehrmachtsdeserteuren und sogenannten „Kriegsverrättern“. Im Mai 2002 hob der Bundestag pauschal die NS-Urteile wegen Desertion auf, im September 2009 die Urteile wegen „Kriegsverrats“. Unter „Kriegsverrat“ fielen aus NS-Sicht beispielsweise Kontakte von Soldaten zu Kriegsgefangenen, Hilfen für Juden, Schwarzmarkthandel oder kritische Äußerungen über den Krieg.

An den Opfern der NS-Militärjustiz sei die blutigste juristische Verfolgung der deutschen Geschichte begangen worden, sagte Baumann. Allein über 30 000 Todesurteile und 23 000 Hinrichtungen habe es gegeben. Mehr als 100 000 Menschen hätten Konzentrationslager, Straflager und Strafbataillon nicht überlebt. Nach dem Krieg seien die Opfer als Feiglinge, Kriminelle und Verräter beschimpft und bedroht worden. Baumann: „Als Vorbestrafte hatten sie keine Chance auf eine sichere Zukunft. Viele sind gedemütigt und entwürdigt gestorben.“

## Hal Över fährt der „Alex“ entgegen

**Bremen (xkw).** Eine Sonderfahrt zur Ankunft der „Alexander von Humboldt“ in Bremen veranstaltet die Reederei Hal Över am Sonntag, 18. April. Mit dem Schiff geht es von Martinianleger der „Alex“ entgegen. Abfahrt ist um 15 Uhr. Die Fahrt geht westerabwärts, wo dann die aus der Fernsehwerbung bekannte grüne Bark begrüßt und zu ihrem neuen Liegeplatz im Europahafen begleitet wird. Die Sonderfahrt endet gegen 17.30 Uhr wieder am Martinianleger. Gebucht werden kann die Fahrt telefonisch (33 89 89) oder auf [www.hal-oever.de](http://www.hal-oever.de).

# Orientierung per Mausklick

Wahl-O-Mat: Online-Werkzeug für Bremen freigeschaltet

VON CHRISTIAN WETH

**Bremen.** Bis zur Bürgerschaftswahl am 10. Mai ist es zwar noch etwas hin, die ersten Siegerposen gibt es aber schon jetzt: Björn Tschöpe (SPD) reckt die Faust in die Höhe. Karoline Linnert (Grüne) klatscht in die Hände. Und Elisabeth Motschmann (CDU) faltet sie und strahlt über das ganze Gesicht. Es sind Prozentzahlen, die alle drei glücklich machen. Ziffern, die deutlich machen, dass Tschöpe, Linnert und Motschmann tatsächlich die Partei bevorzugen würden, der sie sowieso angehören. Der Wahl-O-Mat hat es ihnen verraten.

Die drei gehören zu elf Politikern, die das Werkzeug zur Wahlorientierung an diesem Mittwochmorgen in der Bürgerschaft als erste ausprobieren. Jede Partei, die zur Wahl zugelassen ist, hat einen Vertreter geschickt. Eigentlich sollten es ihre Spitzenkandidaten sein. So steht es in der Einladung der Bremer Jugendverbände und der Landes- sowie Bundeszentrale für politische Bildung, die den Wahl-O-Mat entworfen haben. Doch bei der SPD macht Tschöpe statt Bürgermeister Jens Böhrnsen die Probe aufs Exempel.

Der Fraktionschef kommt auf 93,4, Linnert auf 97,6, Motschmann auf 90,8 Prozent. So hoch ist die Übereinstimmung zu ihrer jeweiligen Partei, die das Programm anhand ihrer Antworten auf verschiedene Thesen ermittelt hat: Die Weser soll weiter vertieft werden – ja, nein, neutral. Die Veranstalter von Risikospielen im Profifußball sollen sich an den Kosten für Polizeieinsätze beteiligen – ja, nein, neutral. In bremischen Grundschulen soll es keine Schulnoten geben – ja, nein, neutral. So geht es über 38 Thesen. Der Wahl-O-Mat gibt die Themen vor, die Politiker klicken an, wie sie zu ihnen stehen.

Es ist ein „Spiel mit ernstem Hintergrund“. So nennt es jedenfalls Martin Heterich von der Bundeszentrale für politische Bildung. Und es sei eine Möglichkeit, Menschen für Politik zu interessieren, wie er sagt. Claas Smit gehört zu denen, die nicht extra motiviert werden müssen. Der 17-Jährige gehört zum Team des Wahl-O-Mats. Zusammen mit elf weiteren Politik-Interessierten hat er erst die Programme der Parteien ausgewertet, dann die Thesen entworfen. Smit wählt in diesem Jahr das erste Mal – und weiß auch schon wen.

Der Wahl-O-Mat kann ab sofort im Internet unter [weser-kurier.de/wahlomat](http://weser-kurier.de/wahlomat) ausprobiert werden.

Welche Partei ist die richtige für Sie? Scannen Sie das Bild und gelangen Sie direkt zum Wahl-O-Mat.



Erklären den Kandidaten, wie der Wahl-O-Mat für die Bürgerschaftswahl funktioniert: Claas Smit und Lara Moritz beim Probelauf für die Politiker. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

## Lohse streicht Hochhaus-Pläne

Vegesacker Proteste erfolgreich

**Bremen (mbr).** Die Pläne, an der Weserpromenade in Vegesack ein Wohn-Hochhaus mit 13 Etagen zu bauen, verschwinden wieder in der Schublade. Gegen den Entwurf des Architekten Hadi Teherani hatte es in Vegesack in den vergangenen Tagen massive Proteste gegeben. Auch der Beirat hat einen Beschluss gegen das Hochhaus gefasst. Jetzt teilt Bau- und Umweltsenator Joachim Lohse (Grüne) mit: „Gegen den Willen der Menschen in Vegesack und den Beirat wird es kein Hochhaus in Vegesack geben.“ Damit verabschiedet sich Lohse von dem Entwurf, der von seiner Verwaltung zuvor eindeutig favorisiert worden ist.

Grundsätzlich sieht es der Senator positiv, dass ein Interesse die Bereitschaft zeigt, in Vegesack eine erhebliche Summe zu investieren und ein hochwertiges Wohnprojekt zu entwickeln. Statt des Hochhauses sollen jetzt alternative Entwürfe geprüft werden, die Teherani und der Investor ebenfalls vorgelegt haben. Joachim Lohse sichert zu, man befindet sich derzeit noch „im Stadium der Vorplanungen“ und „es werde dazu einen Dialog- und Beteiligungsprozess mit den Bewohnern in Vegesack und dem Beirat geben“. Der Neubau soll an der Weserstraße entstehen, wo sich ein Kontorgebäude der ehemaligen Werft Bremer Vulkan befindet.

ANZEIGE

### Bürgerpark Tombola

je Los 2 €

Die Lose zur Bürgerpark Tombola erhalten Sie im Pressehaus, Martinistraße 43.

WESER KURIER Shop

## Baustellen in der Innenstadt

Verlauf von Leitungen wird geprüft

**Bremen (xkw).** Der Verkehr in der Innenstadt wird ab Montag, 20. April, durch Baustellen beeinträchtigt. Darauf weist die WFB Wirtschaftsförderung Bremen hin. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich zwei Wochen. Betroffen sind die Bürgermeister-Smidt-Straße zwischen der Kreuzung Am Brill und der Straße Am Wall. Der Verkehr wird über die Straßenbahntrasse an der Baustelle vorbei geleitet. Anlieger erreichen die Wandschneiderstraße und das Parkhaus Am Brill per Pkw über die Baustelle. Anlieferverkehr in die Wandschneiderstraße ist an diesen Tagen zwischen 20 Uhr und 11 Uhr möglich.

Die Rechtsabbiegerzufahrt in der Straße Spitzenkiel zum Parkhaus Am Brill ist voraussichtlich am 25. und 26. April gesperrt. Das Parkhaus Am Brill ist aus Richtung Hauptbahnhof und die Straße Am Wall erreichbar. Die Wandschneiderstraße wird voraussichtlich am 2. und 3. Mai komplett gesperrt.

Die Bauarbeiten erfolgen im Zusammenhang mit dem Innenstadtentwicklungsprojekt „Ansgaritor“, teilt die WFB Wirtschaftsförderung Bremen mit. Durch sogenannte Suchschachtungen soll der genaue Verlauf von Ver- und Entsorgungsleitungen im betroffenen öffentlichen Bereich ermittelt werden. Die sei nötig, um präzise Informationen für die weitere Projektplanung zur Verfügung stellen zu können.

## Selbsthilfegruppe „Einsam in Bremen“

**Bremen (xmt).** Eine Selbsthilfegruppe mit dem Namen „Einsam in Bremen“ trifft sich am Mittwoch, 22. April, am Nachmittag im Netzwerk Selbsthilfe in der Faulenstraße. Sie soll Gelegenheit bieten, sich mit anderen Menschen über die eigene Einsamkeit und deren Ursachen auszutauschen und gemeinsam etwas dagegen zu unternehmen. Neben wöchentlichen Gesprächsrunden sind auch Unternehmungen und Freizeitaktivitäten geplant. Interessenten können sich beim Netzwerk Selbsthilfe unter Telefon 70 45 81 anmelden.

## Flohmarkt Bürgerweide startet

Wenig Parkplätze wegen Liederfest „Klasse wir singen“

**Bremen (xkw).** Der große Flohmarkt auf der Bürgerweide öffnet ab Sonntag, 19. April. Bis in den Herbst hinein können Besucher wieder jeden Sonntag von 7 bis 14 Uhr auf der Bürgerweide nach Schnäppchen stöbern, gebrauchtes Werkzeug erwerben, um Kleidung feilschen oder eigene Dinge vom Dachboden verkaufen. Die Markthändler können über die Theodor-Heuß-Allee den Flohmarkt anfahren. In der Zeit von 4 bis 8 Uhr werden die Standplätze vergeben.

Am Sonntag kann es auf der Bürgerweide jedoch mit Parkplätzen knapp werden. Darauf weist die Messe Bremen hin. Grund sind ein Liederfest und ein Bundesligaspiel am Nachmittag. Zum Liederfest „Klasse wir singen“ in der ÖVB-Arena erwarten die Veranstalter zahlreiche Besucher. Am selben Tag findet am Nachmittag das Bundesligaspiel Werder gegen HSV statt. Allen Besuchern wird empfohlen, auf öffentliche Verkehrsmittel auszuweichen oder Park & Ride-Plätze zu nutzen.

## Ideen für eine bessere Zukunft

Projekte stellen sich vor / Thema: Bremen im Wandel

**Bremen (xkw).** Die Initiative „Bremen im Wandel“ lädt Bürger ein, Projekte aus der Hansestadt kennen zu lernen, die sich für neue soziale Ideen einsetzen. Der Marktplatz findet im Kino City 46, Birkenstraße 1, statt, wo sich die Projekte mit Infotischen vorstellen. Ziel dieser Initiativen, die auch weltweit unter dem Namen Transition Town entstanden sind, ist die Lösung von sozialer Ungerechtigkeit und Umweltproblemen auf regionaler Basis. Bei dem Info-Marktplatz stellen sich der

Umsonstladen Bremen, die Kulturküche, der Tafelobstgarten des BUND und die Regionalwährung Roland vor. Ebenfalls die Leuchtturmfarbik und das Urban Gardening-Projekt „Ab geht die Lucie“ aus der Neustadt sind dabei.

Davor wird der Film „Who cares? Du machst den Unterschied“ von Mara Mourao gezeigt. Er Film ist am 21. und 22. April ab 18 Uhr im City 46 zu sehen. Am Dienstag findet im Anschluss der Info-Marktplatz statt. Karten unter Telefon 95 79 92 90.

# Zahl der Ausbildungsverträge sinkt

Ministerinnen sehen Unternehmen in der Pflicht – Betriebe wiederum bemängeln niedriges Bildungsniveau

VON KIRA PIEPER

**Berlin-Bremen.** Die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist deutschlandweit weiter zurückgegangen. Das geht aus dem Berufsbildungsbericht 2015 hervor, dem gestern Bildungsministerin Johanna Wanka und Arbeitsministerin Andrea Nahles gemeinsam in Berlin vorgestellt haben.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 522 200 Lehrverträge neu abgeschlossen. Das sind 1,4 Prozent weniger, als 2013. Die Ministerinnen erklärten: Dies liege am demografischen Wandel und der damit verbundenen sinkenden Zahl an Schulabgängern. Außerdem würden immer mehr junge Leute studieren anstatt eine Ausbildung zu beginnen. Bei den noch offenen betrieblichen Ausbildungsplätzen konnte ein neuer Höchststand von 371 000 verzeichnet werden. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch 2009.

In Niedersachsen spiegelt sich dieser Trend wieder: Dort blieben im vergangenen Jahr 5,5 Prozent der ausgeschriebenen Stellen unbesetzt, 2013 waren es noch 4,1 Prozent der Angebote. In Bremen ergibt sich das umgekehrte Bild: Dort blieben 2013 noch 4,5 Prozent der Ausbildungsangebote erfolglos,

2014 waren es lediglich noch 3,6 Prozent.

Mit Blick auf den Fachkräftemangel betonte Ministerin Wanka die Bedeutung der dualen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule. Dafür sei es vor allem wichtig, dass die Gesellschaft Ausbildungsberufe wieder mehr wertschätze. Die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung sei eine Aufgabe, der sich gerade die Unternehmen mit ganzer Kraft widmen müssten. Sie bedauere die „Bestenauslese“, die bei der Besetzung von Ausbildungsstellen betrieben werde. Michael Koch, Hauptgeschäftsführer der niedersächsischen Hand-

werkskammern, bestätigt, dass die Qualität der Ausbildung hierzulande einen höheren Stellenwert verdient hat: „Die gute Ausbildung ist unser Markenzeichen in der Welt und nicht das Abitur“, sagte er. Um Anerkennung zu erreichen, sieht er aber nicht in erster Linie die Betriebe in der Pflicht. Vielmehr sieht Koch Nachbesserungsbedarf in der schulischen Ausbildung. Viele junge Leute würden bereits dort schlecht ausgebildet und seien deswegen für handwerkliche Betriebe schlechtlern geeignet. Denn: „Auch Handwerksberufe kann nicht jeder lernen“, erklärt der Geschäftsführer. Zudem müsse in den Schulen – und damit meine er alle Schulzweige – mehr für die Berufsorientierung getan werden. „Alle Schüler müssen einen Einblick in das Wirtschaftsleben bekommen.“ Das gelte auch für Abiturienten. Auch ihr Blickwinkel müsse über akademische Berufe hinausreichen.

Karlheinz Heidemeyer, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Bremen, demütiert indes, dass die Unternehmen Abiturienten bevorzugen. „Manche haben sogar Realschüler lieber, weil die nach der Ausbildung nicht mehr studieren“, sagte er.

Der Berufsbildungsbericht offenbarte außerdem, dass der Anteil er-

folgloser Ausbildungsplatzsucher um 0,1 Prozent zurückgegangen ist. Dies deckt sich wiederum mit den Zahlen aus Niedersachsen: Dort hatten 2013 zum Ausbildungsbeginn noch 18,3 Prozent der Jugendlichen keine Lehre gefunden, 2014 waren es 17 Prozent. Im bundesweiten Vergleich verzeichnet Niedersachsen damit den höchsten Anteil an erfolglosen Ausbildungsplatzsuchern. In Bremen verlief der Trend umgekehrt: 2013 waren 12,9 Prozent der Suchen ergebnislos, 2014 waren es 13 Prozent.

Um künftig vor allem schwachen Schülern eine Lehre zu ermöglichen, möchte die Bundesregierung in den nächsten drei Jahren insgesamt 1,3 Milliarden Euro investieren. Andrea Nahles betonte, dass mit dem Geld insbesondere der Übergang zwischen Schule und Beruf noch intensiver unterstützt werden müsse. Sie sprach von Projekten, die nach Modellversuchen nun großflächig angewendet werden sollen. Dabei sollen Jugendliche schon lange vor ihrem Abschluss an der Schule bis ins erste Halbjahr ihrer Ausbildung begleitet werden. Etwa 10 000 Schüler können sogar Plätze für eine assistierte Ausbildung bekommen. Das heißt, sie werden drei Jahre begleitet.

Kommentar Seite 2

Sie können den Berufsbildungsbericht 2015 lesen, wenn Sie das Bild mit der Live-App scannen.



Ein Auszubildender schweißt an einem Metallteil, während der Berufsschullehrer zuschaut. FOTO: DPA